

"... wenn Herr Celio will, dass die Kredite beschränkt werden [...]"

Autor(en): **Handelsman, John Bernard**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

In der kleinen Chronik einer englischen Zeitung stand: «James McNiell Whistler und Oscar Wilde wurden gestern in Brighton gesehen, als sie, wie gewöhnlich, nur von sich sprachen.»

Whistler sandte die Notiz an Wilde und schrieb dazu: «Diese Reporter sollten doch präziser sein. Du wirst Dich wohl erinnern, daß wir nur von mir gesprochen haben.»

Worauf Wilde erwiderte: «Ja, wir haben nur von Dir gesprochen. Aber gedacht habe ich nur an mich.»

*

Mark Twain erzählt als Gast einiger Wirtschaftsgrößen ein paar Anekdoten. Ein Oelmagnat sagt: «So etwas Lustiges habe ich noch nie gehört!» Und greift nach seinem Taschentuch.

Da erwidert Mark Twain: «Und ich habe so etwas Lustiges noch nie gesehen! Ein Oelkönig, der in die eigene Tasche greift!»

*

Marschall Lyautey besaß einen Affen und einen Papagei; der Affe konnte gar nichts sagen, der Papagei dagegen nur «ein reizender Abend». Einmal, als der Marschall von einem Souper nach Hause kam, fand er den Affen mit den Federn des Papageis geschmückt, der Papagei aber saß zerzaust und halbtot auf dem Lüster und krächzte: «Ein reizender Abend! Ein reizender Abend!»

*

Der Kunde bleibt vor dem Hühnerladen stehn, erkundigt sich nach dem Preis, betastet die Hühner, beschnuppert sie, und dann kann er sich doch nicht entschließen. «Das bin ich schon gewöhnt», sagt der Händler, «die Kunden kommen, betrachten die Ware, betasten sie, beschnuppern sie, und dann gehen sie wieder.»

«Bei mir ist's nicht anders», sagt der Kunde. «Ich habe drei heiratsfähige Töchter.»

*

Der sowjetische Soziologe Ilya Borg sprach über die Liebe in der Ehe mit einigen französischen Kollegen. Er war ein überzeugter Anhänger der freien Verbindung.

«Sie glauben also nicht», fragte ein Franzose, «daß die Liebe die Ehe überleben kann?»

«Die Nachtigall», meinte Borg, «kann auch im Käfig leben. Aber singen wird sie nicht.»

Frau Müller geht zum Elektriker: «Ich habe Ihnen doch gesagt, daß unsere Wohnungsglocke nicht funktioniert. Sie haben mir versprochen, Sie würden noch am selben Tag einen Monteur schicken. Es war aber keiner da.»

«Doch», erwidert der Elektriker, «er ist zu Ihnen gegangen, hat dreimal geläutet, aber es hat ihm niemand aufgemacht.»

*

Die Kinder sollen den Brief einer historischen Persönlichkeit schreiben. Und der Brief des kleinen Dupont lautet: Liebe Josefine, ich muß Dir leider mitteilen, daß es bei Waterloo nicht ganz nach meinem Wunsch gegangen ist. Mit den besten Grüßen Napoleon.

*

Der Gatte kommt erschöpft heim. «Ein schrecklicher Tag! Das elektronische Gehirn war kaputt, und wir haben selber nachdenken müssen!»

*

Smith ist auf der Suche nach einem Haus, das ihm angeboten worden war. Er steigt an einer Station aus und fragt einen Burschen: «Wie weit ist es zu der neuen Siedlung von der Firma Jones & Jones?»

«Ungefähr eine Stunde.»

«Was? eine Stunde? Im Inserat steht doch: In nächster Nähe der Station.»

«Ja, Sie können mir glauben oder dem Inserat», erwidert der Bursche. «Bedenken Sie aber, daß nicht ich es bin, der das Haus verkaufen will.»

*

Bei einer Bibelprüfung muß Mary die Leiden Hiobs aufzählen.

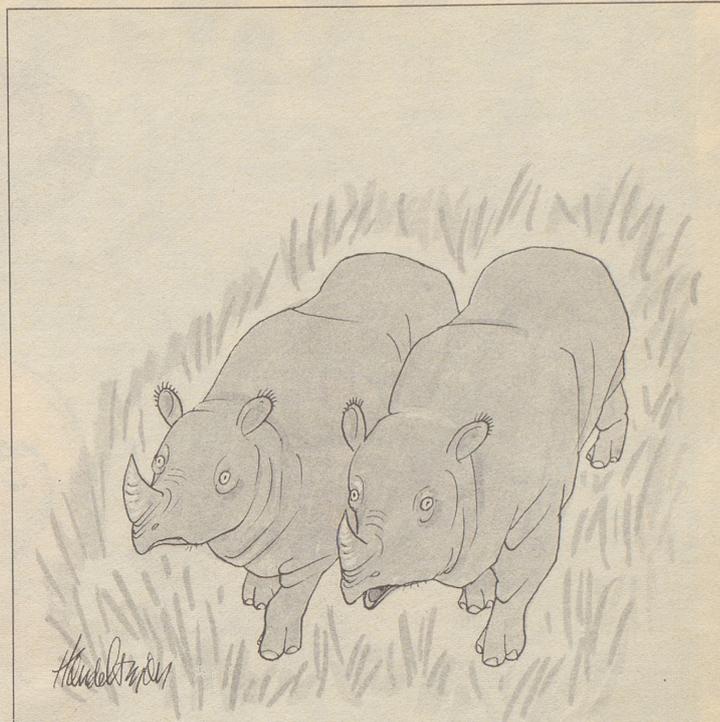
«Hiob hatte eine Unannehmlichkeit nach der andern», sagt sie. «Erst hatte er sein Vieh verloren, dann hatte er seine Kinder verloren, und am Ende mußte er mit seiner Frau leben.»

*

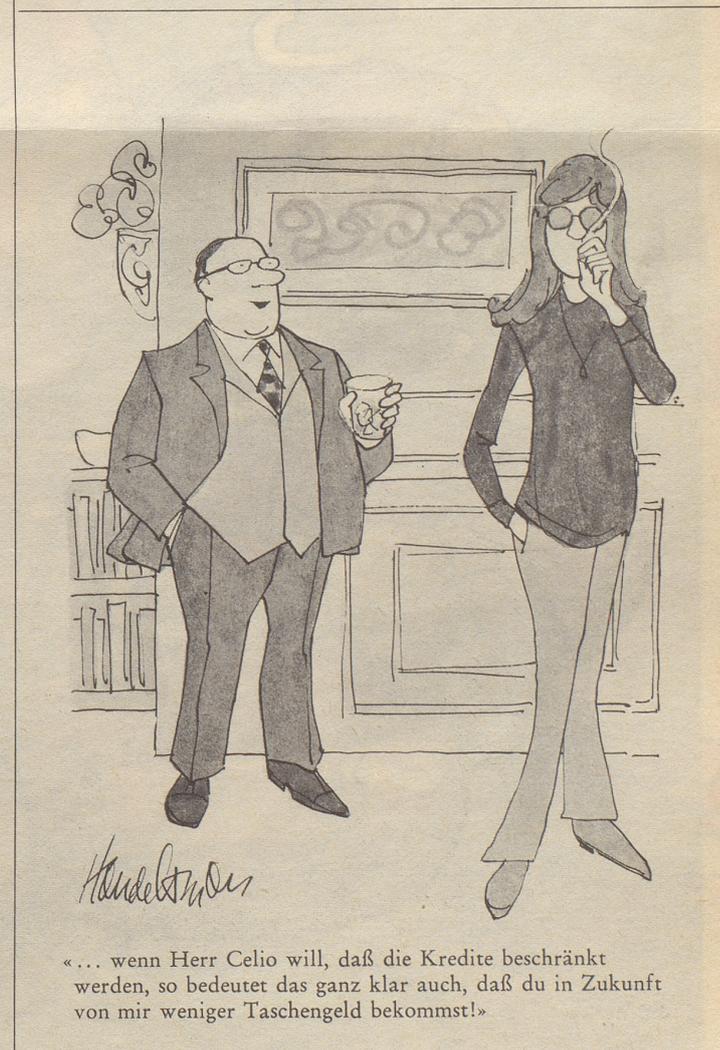
Walter Scott hatte eine tiefe Antipathie gegen Menschen, die sich allzu wichtig nahmen.

«Einmal», erzählte er, «habe ich in einem Gasthaus einen Mann gesehen, der alle Anwesenden mit verächtlicher Miene maß, als wäre er ein höheres Wesen. Ich wurde neugierig, näherte mich ihm und fragte, wer er denn eigentlich sei. «Wer ich bin?» sagte der Unbekannte und konnte sich über ein solches Maß an Unwissen gar nicht beruhigen. Ich bin doch der große Twalmley, der Erfinder des neuen Plätteisens!»

MALEX
gegen Schmerzen



«... dennoch glaube ich immer noch, daß wir mit unseren Panzern die Sehnsüchte der Schweizer Kavalleristen und die Ansprüche von Herrn Gnägi befriedigen könnten ...»



«... wenn Herr Celio will, daß die Kredite beschränkt werden, so bedeutet das ganz klar auch, daß du in Zukunft von mir weniger Taschengeld bekommst!»